

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

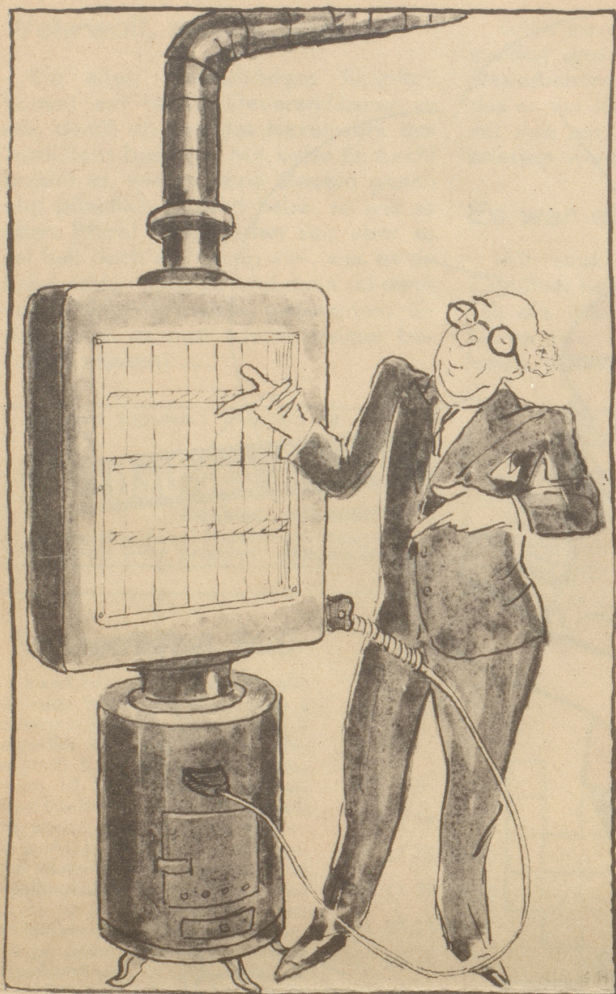
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einem amerikanischen Professor der Universität Massachusetts soll es gelungen sein, einen elektrischen Heizkörper zu konstruieren, der mittels Sägmehlöfen erwärmt werden kann.

Namentlich in der Schweiz wird von der neuen technischen Erfindung mit Begeisterung Kenntnis genommen.

Rabinovitch

Ehrgeiz

Es war ein fester runder Punkt.
Er galt sehr viel in seiner Gilde.
Da hat ein Grollgedanke ihn durchfunkelt.
Er sprach: «Was bin ich? Zeichen stets, Adjunkt,
Bedienter nur in einem Satzgebilde!
Wegweiser bloß
Für Klein und Groß!
Soll ich mich ewig an das Ende stellen?»
Und er begann, aus seiner Form zu quellen.

Er wurde alsbald hohl und fühlte froh
Sich ähnlich werden einem kleinen o.
Nun suchte Anschluß er. Mitlaute kamen,
Die ihn als o in ihre Mitte nahmen.
Und unser guter Punkt empfand beglückt,
Daß er zum Wortmitgliede aufgerückt.

Nach kurzer Zeit doch mußte er erkennen,
Daß in der großen Schar
Er jetzt weit weniger war.
Das wollte ihm die Seele fast verbrennen.
Er klagte, stöhnte,
Daß ihm sein Wert entschwand,
Bis — man ihn ausstieß aus dem Wortverband,
Weil er sich einfach nicht gewöhnte.

Noch ärger kam's, als Wörter roh
Bezweifelten, daß er ein echtes o.
Ja, man mißtraute
Ihm im Verein der Laute
Und sah als Null ihn an. — Fortan verachtet,
Als Füllsack schlanker Zahlen nur betrachtet,
Ward er wie unter fürstlich Großen
Ein Bastard schlechten Bluts umhergestoßen.

Er litt so sehr, daß sich sein Bauch verlor
Und er zum Punkte wurde wie zuvor.
Da sprang mit einem Satz,
Ein munterer Geselle,
Er an den alten Platz
Und freute sich der trauten Schließerstelle.

Rudolf Nußbaum

Zur Notiz genommen

Wie wichtig man sich selber nimmt, steht oft im Gegensatz dazu wie wertvoll man für die Menschheit ist.

Wie es eine Kunst ist, mit wenig Worten viel auszudrücken, so kann es aber auch manchmal ein Kunststück sein, zuzuhören, wo einer mit viel Worten nur wenig zu sagen in der Lage ist.

Für einen erlittenen Undank haben wir immer ein gutes Gedächtnis.

Auch der größte Skeptiker wird wandelmütig, wenn er etwas für ihn Schmeichelhaftes vernimmt.

W. F.

Wirtschaftslenkung

Ein Engländer schrieb seiner Zeitung: «Ich hatte etwas zu nageln, und mein kleiner Sohn wollte mir absolut dabei helfen. Schließlich schickte ich ihn in das abgelegenste Zimmer um etwas zu holen, was ganz oben auf dem Schrank lag, so daß er auf Tisch und Stuhl klettern mußte. Dadurch gewann ich Zeit, die Nägel wieder herauszuziehen, die er am verkehrten Ort eingeschlagen hatte. — Aehnlich wie mein Söhnchen

betätigen sich Sir Stafford Cripps und seine Myrmidonen in unserer Wirtschaft. Leider gibt es kein Mittel, sie zu veranlassen, auf den nächsten Kirchturm zu klettern.»

E. H.

Lieber Nebi!

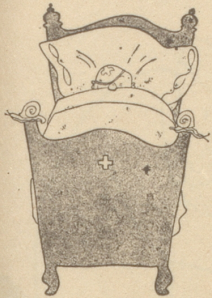
Unser sechsjähriges Nachbarmittel schwärmt für Offiziere und sagte, wenn es einmal heirate, komme nur ein Offizier in Frage. Ich sagte ihm, daß aber die Offiziere manchmal ein hartes Herz haben. Da sagt es mit wichtiger Miene: «Denn lahn i na zersch halt la röngga!» (röntgen.)

H. E.

BASEL STAB
Das führende Großrestaurant am Marktplatz
BASEL
Großer Platz vor dem Hause Parterre Bierhalle
1. Stock Konzertlokal

Baselbieter Kirsch Senglet.
Eigenbrand mit Staatsgarantie!

GUTE KÜCHE!
Pintracht
Angenehm in der Zürcher Altstadt
NEUMARKT 5 TEL. 32 40 21



Abseits vom Heldentum

90 Zeichnungen und Verse aus dem Nebelspalter vom

Bö

Preis: In Leinen geb. Fr. 8.—. In allen Buchhandlungen erhältlich
In dritter Auflage erschienen im Verlag E. Löpf-Benz, Rorschach

Die „National-Zeitung“ schreibt:

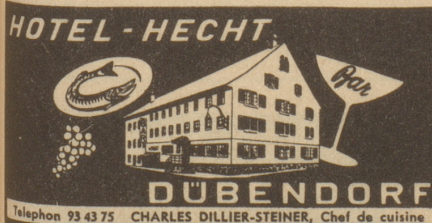
Alle kennen ihn, den Zeichner der Bö-Helgeli im «Nebelspalter», den Verfasser des «Jeremias Jammermeier» und der Eignungsprüfungen für Journalisten in den dunklen Zeiten der Zensur, den originellsten Dichter echt helvetischer Satire: Carl Böckli. Am liebsten verkörperte er sich zwar vor allen öffentlichen Ovationen in seinen abgelegenen Heidenen Schlupfwinkel. Aber jetzt hilft keine Ausrede mehr. Er muß sein Couplet «Abseits vom Heldentum» singen und seine Helgen zeigen.

Ein Held nimmt Rache. Nicht mit dem knock-out-Schlag eines amerikanischen Filmhelden streckt er seine Gegner, Opportunismus, Defaitismus, Feigheit, Geldsucht, Bürokratie und die Riesin Dummheit zu Boden; er rächt sich mit der Lächerlichkeit, die tötet, mit einem feinen, karikierenden Bleistiftstrich, einer sarkastischen Glosse, einem mit tränen Dialektbrocken gemischten Spottgedicht oder einer diabolisch grinsenden Liebenswürdigkeit. Ein fröhlicher Streiter, trampelt Böckli unentwegten Schrittes auf den Eiern herum, mit denen die von ihm gezeichnete Straße des Neutralen gepflastert ist und trifft dort nacheinander den Winkelried von 1939 in Hemd und Socken an, den Windfährich, den Popoburger, den Hamster Füllebauch, Kasimir Lämmli, den sturen Urneutralen, Heiri Schlotter und Johann Jakob Hösi, die Aengstlichen, den üblen Opportunatus Schliffenhafen und Heiri Mancher-mann, der seinen Bauch runzelt, Jammermeier, den Defaitisten, und den dummdesten Schlingel Haarusli.

Böckli gehört nicht zu denen, die ihre Tapferkeit erst nach Stalingrad wiederfanden oder neu entdeckten. Er bekämpfte den gefährlichen Ungeist und den Nazi-Barbarismus von allem Anfang an. Er wich keinen Zoll, als die Sturzflut ganz Europa zu verschlingen drohte und hoch aufspritzte an unseren Grenzen. Und wenn die Zensur ihm Fesseln anlegen wollte, so wußte er ihr immer wieder ein Schnippchen zu schlagen und sich seine freie Meinungs-äußerung im wesentlichen zu bewahren. Wir schulden ihm Dank für diesen lachenden Trotz, mit dem er während bösen Jahren den Widerstand im Schweizer Volke wach hielt und auch vor dem Ausland ein Beispiel gab vom ungebrochenen und lebendigen Freiheitssinn in unserem Lande. So muß er denn die Ovation geduldig über sich ergehen lassen, die wir heute der neunzig seiner besten zwischen 1939 und 1946 entstandenen Blätter enthal- tenden Anthologie «Abseits vom Heldentum» darbringen. Ein kräftiges Bravo und dem Hündlein eine Extrawurst!

Keine schönere Ehrung konnte ihm und seiner Zeitschrift widerfahren, als daß unter den Wurzeln der kürzlich in Langenthal gepflanzten Friedenslinde neben Steuerformularen und Rationierungsausweisen auch ein Stoß «Nebelspalter» in die Kasse versenkt wurde. Un- sere Nachfahren sollen es wissen! Wir aber freuen uns, daß Bö weiter lebt, zeichnet und dichtet.

Kn.



DRUCKSTIFTE
SIND BESSER



PATRIA

SCHWEIZ LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT



Vater sein verpflichtet

Für die Lehre,
für die Studien,
für die Aussteuer,

die Sicherstellung der notwen-
digen Mittel durch die
Lebensversicherung.

